

Start zur Dirigenten-Trilogie

Ende Mai erscheint Martin Geisers Debüt-Roman «Pultstar». Es ist der geplante Beginn einer Krimi-Trilogie. Teil 2 und 3 sollen in den nächsten beiden Jahren folgen.

Langenthal Martin Geiser, worum geht es in Ihrem Buch?

Es ist ein Musikerroman über Macht, Besessenheit und das Künstlertum in unserer Gesellschaft. Er handelt von einer gescheiterten Vater-Sohn-Beziehung, die wegen unerfüllten Erwartungen aus dem Ruder läuft und zu einem Mord führt. Der Leser erfährt in der Geschichte, wie es zu diesem Verbrechen kommen konnte.

Wie lange haben Sie an Ihrem Erstling geschrieben?

Die Kernidee zu meinem Buch hatte ich seit zwanzig Jahren. Ich habe während dieser Zeit immer wieder daran herumgebastelt, Ideen verworfen, neue Strukturen ausprobiert und mich mit Musikerbiografien auseinandergesetzt. Vor zwei Jahren habe ich meinen ganzen Mut zusammengenommen und in der Pause eines Konzerts den Chefdirigenten des Berner Symphonieorchesters, Mario Venzago, angesprochen und ihn gebeten, mir einige Fragen zur Arbeit und Ausbildung eines Dirigenten zu beantworten. Er war sofort Feuer und Flamme für die Idee und hat mich mit seiner Begeisterung beflügelt und angetrieben. Ich durfte ihm während des Schreibprozesses die entstandenen Passagen zum kritischen Durchlesen geben, was nicht selbstverständlich ist, da Mario Venzago ein weltweit gefragter Musiker ist. Daher ist der Roman auch ihm und dem Berner Symphonieorchester gewid-



Der 48-jährige Langenthaler Martin Geiser ist von Beruf Lehrer an einem kantonalen Brückenangebot BVS.

z.V.g.

met. Dank dieser moralischen Unterstützung konnte ich das Schreiben enorm vorantreiben, und so ist der Roman innerhalb von anderthalb Jahren vollendet worden.

Wann haben Sie überhaupt die Zeit zum Schreiben gefunden?

Häufig habe ich nach der Schule etwa zwei Stunden geschrieben, und natürlich boten die Wochenenden willkommene Zeit, um mich in meinen Roman zu vertiefen. Ausserdem hatte ich dreimal die Möglichkeit, mich einen Woche lang in eine Wohnung im Wallis zurückzuziehen, wo ich natürlich ausgiebig Zeit hatte, und während dieser «Klausuren» hat der Roman immer merklich an Umfang gewonnen.

Wie würden Sie Ihren Schreibstil beschreiben?

Es gibt im Roman zwei verschiedene Erzählperspektiven, für die ich auch unterschiedliche Sprachen gewählt habe. Da ist zum einen ein

verspielter und ausschweifender Stil und zum anderen eine Sprache, die relativ nüchtern ist und eher an einen Bericht erinnert. Beide Schreibstile erzeugen aber, wenn man sich in sie vertieft, eine sogartige Wirkung, wie es auch Musik hervorrufen kann. Daher würde ich nicht von einem typischen Schreibstil sprechen, der bezeichnend für mich ist. Für meinen nächsten Roman, den ich im Moment plane, werde ich wieder eine andere Sprache verwenden.

David Annaheim

Lesen Sie das ungekürzte Interview auf www.noz-oberaargau.ch.

Weitere Infos und Vernissage

Mehr Informationen zu Martin Geiser und seinem Roman finden Sie unter www.martin-geiser.com oder auf facebook.com/martin-geiser.autor. Die Buchvernissage findet am **Donnerstag, 2. Juni um 19.30 Uhr** in der Regionalbibliothek Langenthal statt.